
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Eine Bühne für Manker!

Wenn Sie das lesen, reise ich gerade zum vorletzten Durchgang der Salzburger Festspiele. Zu Wehklagen war bisher kein Anlass. Sogar das Himmelfahrtskommando, „Die letzten Tage der Menschheit“ von 23 auf 3 ¾ Stunden zu kürzen, ist nicht ganz misslungen (überzeugen Sie sich ab 5. 9. am koproduzierenden Burgtheater). Gelungen ist der Höllenritt bisher aber nur Qualtinger, der mit einer Lesung den gesamten Kosmos der Kriegsbestialität entfesselt hat. Und 2018 Paulus Manker mit einem Siebenstünder, wie ihn die Theaterwelt noch nicht gesehen hatte. Der wurde jährlich wiederholt, bis das kommunikationsproblematische Genie Manker im Kraus-Jahr 2024 keinen Spielort mehr fand.

Dass Manker derzeit fast isoliert ist, halte ich für einen Skandal. Die Wr. Festwochen zum Beispiel (und sie stehen für viele) werden nicht müde, sich ihrer Unerschrockenheit zu rühmen. Aber sie hätten Manker bloß ein Areal zur Verfügung stellen müssen, obwohl das bei ein paar Tausend Shitstorm-Bobos schlecht angekommen wäre. Sie hätten auch den großen russisch-griechischen Dirigenten Teodor Currentzis nicht aus dem Programm werfen müssen, nur weil das einer ukrainischen Dirigentin so gepasst hat. Das wäre mir mutiger und auch zweckdienlicher vorgekommen, als postkolonialen Ausbeutern in Afrika in den Arm zu fallen und ein, zwei Antisemiten zum „Diskurs“ einzuladen.

Verhaltenes Lob für Babler

Würden Sie mir helfen, eine Meldung aus Deutschland einzuordnen? Die dortige Bundesregierung verdoppelt die Filmförderung auf 250 Millionen, um internationale Produktionen ins Land zu locken sowie „Blockbuster und Serien zu ermöglichen“. Ein paar Umwegmillionen werden da auch aus Österreich abfließen, denn Babler hat den entgegengesetzten Weg beschritten: Er hat „ÖFI+“, ein Anreizsystem für auswärtige Produktionen, von 37,9 auf 15,5 Millionen gekürzt. Das ist einerseits hart für freiberufliche Tonmeister und Beleuchter.

Aber andererseits nimmt die freigewordene Summe etwas wirtschaftlichen Druck von kulturellen Institutionen jenseits amerikanischer „Blockbuster“ mit Schönbrunn-Hintergrund. Mir ist dieser Weg lieber. Und beharrlich weiß ich nicht, was ich trotz anhaltender Ärgernisse vom Pop-up-Kulturpolitiker Babler halten soll. Bisher sind die Sparmaßnahmen noch notdürftig kommunizierbar. Speziell im Vergleich zu Deutschland, wo die Kulturförderung beispiellos niedergesäbelt wird. Davor warnten kürzlich die Akademie der Künste, die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, die Bayerische Akademie der Schönen Künste, die Sächsische Akademie der Künste, die Freie Akademie der Künste in Hamburg und die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Für ein paar Verfolgungsjagden rund um das Brandenburger Tor scheint mir das ein hoher Preis.

Lesenswert:

Isabel Allende, „Mein Name ist Emilia del Valle“. Lesen Sie auch das Interview mit der Doyenne der Weltliteratur in der aktuellen News-Ausgabe.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

Ernst Jandl zum Hunderter: „Laut und Luise“, Gedichte.

Hörenswert:

Joseph Lorenz liest zweimal im Panhans auf dem Semmering: „Berühmte Monologe“ (14.), Schnitzlers „Traumnovelle“ (22.).

Sehenswert:

„Giulio Cesare in Egitto“ von Händel bei den Salzburger Festspielen. Für einige Vorstellungen gibt es auch erschwingliche Karten.



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

